



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz, Steffen Thiel

Sitzung 1258

Prädikat besonders wertvoll

Zero Dark Thirty

Spielfilm, Thriller. USA 2012 .
Filmstart: 31.01.2013

Im Jahr 2001 griff die Terrororganisation Al-Qaida unter der Führung von Osama Bin Laden die westliche Welt an als er das World Trade Center zerstörte. Danach war Bin Laden Staatsfeind Nr. 1, die Mission lautete: Aufspüren und töten. Die CIA stellte Sonderkommandos ab, Hinweise wurden akribisch untersucht und wie Puzzleteile zusammengesetzt, bis zehn Jahre später, im Mai 2011, die Mission erledigt wurde. Bin Laden wurde in seinem Versteck aufgespürt und von einer Sondereinheit erschossen. Dies alles erzählt Kathryn Bigelow in ihrem neuen Film und wählt dafür die Perspektive von Maya, einer jungen CIA-Agentin, die sich in einer männerdominierten Welt mit aller Härte, auch gegen sich selbst, behauptet. Jessica Chastain ist überragend als Maya, die wie besessen ihr Ziel verfolgt. Dabei macht der Film schnell klar, dass persönliche Beziehungen keine Rolle spielen. Bigelow zeigt ungeschönt und auf beeindruckend intensive Art alle Seiten dieser Form eines Krieges und lässt dabei auch nicht den Aspekt des Folterns und die Menschenverachtung beider Seiten außer Acht. Der Film wertet nicht, sondern dokumentiert, er malt nicht schwarz-weiß und zeigt keine offene Kritik. Es liegt allein am Zuschauer, die subtil gesetzten Zeichen zu deuten. Intelligent, schonungslos und anspruchsvoll – das filmische Protokoll einer Jagd.

The Sessions – Wenn Worte berühren

Spielfilm, Tragikomödie. USA 2012.
Filmstart: 03.01.2013

Mark O'Brien ist Journalist, Poet, Schriftsteller. Dazu witzig, klug und äußerst belesen. Doch Mark ist außerdem ein sehr kranker Mann. Seit er ein kleiner Junge ist, leidet er an Kinderlähmung und überlebt nur durch die Unterstützung der „eisernen Lunge“, einem künstlichen Beatmungsapparat. Rund um die Uhr kümmern sich Pfleger um Mark, doch er sehnt sich nach mehr. Menschliche Berührung, Intimität, Liebe – das alles fehlt ihm. Sein Wunsch ist es, ein vollständiger Mann zu sein. Sexualität eingeschlossen. Der Film von Ben Lewin basiert auf der wahren Geschichte von Mark O'Brien und seinen persönlichen Aufzeichnungen über seine Begegnungen mit einer Sex-Therapeutin, die ihm dazu verhalf, auch die körperlich-intime Liebe kennenzulernen. Obwohl es im Film fast ausschließlich um das Thema Sex geht und auch viel darüber geredet wird, ist dies doch stets subtil und auch visuell sehr zartfühlend umgesetzt. Die drei Hauptdarsteller John Hawkes, William H. Macy und Helen Hunt sind brillant in ihren Rollen und werden dem Thema mit einfühlsamer Intensität und einem subtilen Humor gerecht. Die tragischen Momente voller Trauer und Hoffnungslosigkeit wechseln sich ab mit leichten Momenten voller Charme und so nimmt der Film den Zuschauer mit auf seiner Entdeckungsreise in die Welt der Liebe. Ein ehrlicher und eindrucksvoller Film ohne jeden Kitsch, der tief berührt.

Nachtzug nach Lissabon

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. Deutschland, Schweiz, Portugal 2012.
Filmstart: 28.02.2013

Bern: Als der Lateinlehrer Raimund Gregorius eines Morgens eine junge Frau vor dem Selbstmord bewahrt, fällt ihm das Buch eines geheimnisvollen portugiesischen Autors in die Hände, zusammen mit einem Ticket für den Nachtzug nach Lissabon. Fasziniert von der Geschichte, den Ansichten und Gedanken des Verfassers, steigt er spontan in den Zug, um vor Ort nach Antworten auf seine Fragen zu suchen. Bille Augusts Verfilmung des gleichnamigen Romans von Pascal Mercier ist eine spannende Reise in die jüngere Vergangenheit Portugals. Durch die Perspektive von Raimund Gregorius, den Jeremy Irons blendend aufgelegt verkörpert, kann der Zuschauer Puzzlestück für Puzzlestück zusammensetzen und erlebt eine packende Geschichte zu Zeiten der Portugiesischen Revolution. Irons zur Seite steht ein hervorragendes Ensemble mit hochrangigen internationalen Stars wie Christopher Lee, Bruno Ganz, Mélanie Laurent und Martina Gedeck, die alle in ihren Rollen zu überzeugen wissen. NACHTZUG NACH LISSABON nimmt sich viel Zeit für seine Figuren und deren komplexe Geschichte. Damit liefert der wunderschön fotografierte Film philosophische Denkansätze und übt gleichzeitig ganz nebenbei eine leise Kritik an der Routine eines immergleichen Alltags. Eine intellektuell anspruchsvolle und gleichzeitig spannende Literaturverfilmung!

Das Geheimnis des Magiers

Spielfilm, Kinderfilm. Niederlande 2010.
DVD-Start: 22.02.2013

Ben hat nur einen Wunsch: Er möchte ein Zauberer werden, genauso wie sein berühmtes Vorbild Hans Smid, den er mit seiner Familie in einer Vorstellung bewundert hat. Daher übt er zu Hause auch fleißig mit seinem Vater die Tricks des Magiers und stellt seine eigene Show auf die Bühne, zusammen mit Sylvie, einer Klassenkameradin, die ihm assistiert. Doch dann, nach einem besonders raffinierten Trick, verschwindet Sylvie auf einmal spurlos. Ist hier Zauberei am Werk? Mit viel Humor und Wärme taucht dieser liebevoll gemachte niederländische Film ein in die Welt der Kinder und ihrer Fantasien. Dabei hält Regisseur Joram Lürsen die kindliche Perspektive stets aufrecht und sieht die Welt durch ihre Augen. Der Spaß kommt hier nie zu kurz, vor allem bei Figuren wie Bens Vater, der mit seiner Tollpatschigkeit im allerbesten Sinne sympathisch daherkommt und gerade den kleinen Zuschauern so viel Vergnügen bereiten wird. Ganz nebenbei erzählt der Film auch vom Familienalltag, von verschiedenen Familienmodellen und zeigt auch Problematisches auf, ohne zu problematisieren. Gefahrensituation lösen sich schnell auf, Spannung und Abenteuer sind stets kindgerecht inszeniert und sorgfältig aufbereitet. Alle Darsteller haben sichtbar Spaß an ihren Rollen, was sich direkt auf den Zuschauer überträgt. Ein Film voller Magie und Herzenswärme – ganz wie ein großer Kindergeburtstag!

Prädikat wertvoll

Der Hobbit – Eine unerwartete Reise

Spielfilm, Fantasy. USA 2012 .
Filmstart: 13.12.2012

Bilbo Beutlin ist ein Hobbit, der friedlich in seinem gemütlich eingerichteten Loch in der Erde haust. Eines Tages jedoch ist es vorbei mit Ruhe und Behäbigkeit. Denn Bilbo bekommt Besuch vom weisen Zauberer Gandalf, der gleich 13 Zwerge mitbringt, alle vereint unter einer Mission: Das Zwergenreich Erebor soll zurückerobert werden, vom bösen Drachen Smaug. Keine einfache Aufgabe – erst recht nicht für einen harmlosen kleinen Hobbit. Nach seiner umjubelten HERR DER RINGE-Trilogie startet Regisseur Peter Jackson die nächste Verfilmung aus dem Tolkien-Universum. Erneut sind es die überwältigenden Bilder und die erstaunliche fortgeschrittene digitale Tricktechnik, die den HOBBIT zu einem ganz besonderen Filmerlebnis werden lassen. Es gibt ein Wiedersehen mit altbekannten Figuren wie Gollum und Saruman, doch auch die neuen Charaktere überzeugen, vor allem Martin Freeman als Bilbo ist ein wahrer Glücksgriff der Besetzung. Beherrschen gerade am Anfang noch Szenen voller Witz und Charme die Stimmung, wird im Verlauf der Geschichte die Spannung durch eindrucksvoll inszenierte Schlachten erzeugt. Der Zuschauer taucht gebannt ein in die Welt der Zwerge, Orks und Elben. Ein technisch perfektes und stimmiges Fantasy-Abenteuer.

Ludwig II.

Spielfilm, Drama, Historienfilm. Deutschland, Österreich 2012 .
Filmstart: 26.12.2012

Als „Märchenkönig“ ging er in die Geschichte ein: Ludwig II. von Bayern. Dass sein Schicksal neben allerlei Prunk und visionärem Gigantismus auch Verzicht und Traurigkeit bedeutete, zeigt auf imposante Weise der neue Film von Peter Sehr und Marie Noëlle. Nach dem frühen Tod seines Vaters besteigt Ludwig Ende des 19. Jahrhunderts mit nur 18 Jahren den Thron. Abgestoßen von militärischen Ideen liegen seine Ziele und Wünsche für das Land im Ausbau der Kultur. Besonders die Musik von Richard Wagner hat es ihm angetan, und so holt er den als Revolutionär verschrienen Komponisten an seinen Hof. Ludwig gibt Wagner Geld und baut sich selbst märchenhafte Schlösser als Kulissen für seine Träume von einer friedlicheren Welt. Doch mit der Zeit rebellieren die Minister gegen seine kostspieligen Pläne. Ludwig selbst versinkt in Schwermut und Einsamkeit. Bis seine Zurechnungsfähigkeit in Frage gestellt wird. Sehr und Noëlle setzen mit ihrem opulenten Werk dem legendären Bayernkönig ein glanzvolles Denkmal. Mit einer bis in die Nebenrollen hochkarätigen Besetzung, grandiosen Kulissen und Kostümen und bildgewaltigen Sequenzen, die opernhaft Ludwigs Wesen in Szene setzen, entsteht das Portrait eines Mannes, dem ein ganzes Land zu Füßen lag und der zerrissen war zwischen seinen visionären Träumen und dem Scheitern an ihrer Realisierung. In ihren Rollen glänzen insbesondere Sabin Tambrea, androgyn und fast zerbrechlich in seiner Darstellung, sowie Edgar Selge als Richard Wagner. Das Leben von Ludwig II. endete tragisch. Doch filmisch lebt die Legende weiter.

Staub auf unseren Herzen

Spielfilm, Drama. Deutschland 2012 .
Filmstart: 17.01.2013

Kathi ist 30, allein erziehende Mutter und Schauspielerin, immer auf der Suche nach einer Karrierechance. Doch diese will sich nicht recht einstellen. So bleibt Kathi auch finanziell abhängig von ihrer dominanten Mutter Chris, die eine Wohnung für sie gekauft hat. Chris möchte Kathi in ihrer Nähe wissen. Doch als Kathis Vater nach langer Zeit wieder in ihr Leben tritt und die Probleme vorprogrammiert sind, wird Kathi klar, dass sie ihr eigenes Leben führen muss. Und eine Abnabelung beginnt. STAUB AUF UNSEREN HERZEN ist der Abschlussfilm von Hanna Doose, die Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin studierte. In teils improvisierten Dialogen und kammerenspielartigen Sequenzen entspinnen sich intensive Auseinandersetzungen zwischen den Figuren, die ihr seelisches Gepäck stets mit sich tragen. Doose lässt sich Zeit für die Geschichte, erzählt in ruhigen Bildern, so dass der Zuschauer eintauchen kann in diese kleine parabelhafte Welt der Generationskonflikte. Stephanie Stremmer spielt die Kathi intensiv und findet in Susanne Lothar, die hier ihre letzte große Rolle spielt, eine kongeniale und ebenbürtige Partnerin. Die Szenen zwischen Mutter und Tochter gehen unter die Haut und lassen Identifikationsmöglichkeiten jeder Art zu. Ein sensibler und mitreißender Film und ein würdiges Vermächtnis einer großen Charakterdarstellerin.

Draußen ist Sommer

Spielfilm, Drama. Deutschland, Schweiz 2012 .
Filmstart:

Die 14jährige Wanda zieht mit ihren Eltern und ihren zwei Geschwistern in ein Häuschen auf dem Land in der Schweiz. Ein Neuanfang soll es werden, für alle. Papa soll den Arbeitsstress hinter sich lassen, Mama will sich einen neuen Job suchen und Wanda und ihre Geschwister finden bestimmt bald neue Freunde. Doch was an der Oberfläche gekittet wurde, zeigt direkt darunter schon bald tiefe Risse. Papa ist gestresst und fängt wieder an zu trinken. Mama kann ihm nicht verzeihen, findet keinen Job und zieht sich in sich selbst zurück. Und Wanda selbst findet keine Freunde und will einfach nur eine heile Familie haben. Denn draußen ist doch Sommer. Eine Familie, die längst zerbrochen ist und dennoch alles daran setzt, aus den Scherben ein neues schönes Bild zu formen. Das ist der Grundkonflikt in Frederike Jehns Spielfilmdebüt. Wie tief die Wunden aber wirklich gehen und wie wenig man noch retten kann, das zeigt Jehn mit reduzierten Dialogen, eindringlich ruhigen Bildern und Darstellern, denen man die seelischen Narben abkauft. Vor allem Maria Dragus als Wanda ist überwältigend in ihrem stillen, aber doch energischen Kampf gegen den Zusammenbruch der Familie. Der Zuschauer leidet mit ihr und den Geschwistern und hofft bis zum Schluss auf Versöhnung. Ein konsequent erzähltes Drama, kühl inszeniert und doch sehr berührend.

Dokumentarfilm des Monats

Endstation Seeshaupt

Dokumentarfilm. Deutschland 2010.
Filmstart: 21.04.2011

April 1945: Als die Alliierten in Deutschland einmarschieren, wird das KZ Mühldorf-Mettenheim kurzerhand geräumt. Die rund 4000 Häftlinge werden in einen Güterzug gepfercht und auf eine Odyssee durch Oberbayern geschickt – ohne Wasser und Nahrungsmittel. Bis der Zug in Seeshaupt Halt macht. Und der Krieg auf einmal zu Ende ist. Walter Steffen gelingt mit ENDSTATION SEESHAUPT ein überzeugender Dokumentarfilm über die Leidensgeschichte der Zuginsassen. Die Struktur des Films orientiert sich dabei an der tatsächlichen Reiseroute des Zugs, der Film rekonstruiert an einer Vielzahl von Orten anhand von Zeitzeugenberichten die Ereignisse. Den Kern der Dokumentation bildet der Bericht von Louis Sneh, der als einer der Häftlinge die Qualen hautnah miterleben musste. Lobenswerterweise kommen darüber hinaus auch viele andere Zeitzeugen zu Wort, die mit erschreckenden, gleichwohl wichtigen Geschichten das Interesse des Zuschauers wecken und Hintergrundwissen vermitteln. Geschickt wird hier auch der Bogen zur Gegenwart geschlagen, denn die Aufarbeitung der Geschehnisse in den einzelnen Gemeinden ist eine Herzensangelegenheit des Regisseurs. Ein gelungener und wichtiger Film gegen das Vergessen.

Kurzfilme des Monats

Edward

Kurzfilm, Drama. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Viele Jahrzehnte lang hat der alternde Diplomat Edward Blichmann nun schon sein Talent als Konfliktlöser bewiesen. Dabei kann er sich stets auf seine treue Sekretärin Orphelia verlassen, die ihm mit Rat und Tat zu Seite steht. So auch an diesem Morgen, als ein Arbeiterstreik in einer Mine in Afrika zu eskalieren droht. Als zudem noch ein Diplomatenpaar gefangengenommen wird, entwickelt sich ein Geiselszenario, welches Edwards gesamtes Geschick erfordert. EDWARD ist ein kleines Wunder. Technisch und schauspielerisch makellos, humorvoll und dazu mit Tiefgang. Regisseur Johannes Schröder gelingt es auf wunderbare Weise, den Zuschauer zu überraschen. Dabei genügen ihm wenige Einstellungen und eine raffinierte Auflösung am Schluss. Auch der großartige Hauptdarsteller Heinz W. Krückenberg trägt dazu einen erheblichen Anteil bei. Der Film lässt viel Raum zum Interpretieren und regt zum Nachdenken an – am liebsten würde man EDWARD gleich ein zweites Mal sehen. Perfektes Kurzfilmvergnügen!

Als Mensch kam man sich da nicht mehr vor

Kurzfilm, Dokumentarfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Ottomar Rothman war als Häftling im Konzentrationslager Buchenwald. Im Gespräch mit dem Filmmacher Thomas Kutschker erzählt er von seinen Erlebnissen. Es geht um den „Alltag“ im Lager, um die verschiedenen Hierarchien und sozialen Interaktionen zwischen den Häftlingen. Rothman erzählt von seinem Werdegang, von seinem Status, von seinen kleinen Erfolgen im Angesicht der menschenverachtenden Erniedrigung, die die Menschen dort erleiden mussten. Kutschker stellt den Erzählungen Rothmans aktuelle Impressionen aus Buchenwald gegenüber. Es sind Bilder, die gleichzeitig leer und verlassen wirken, aber dennoch so dicht gefüllt sind von den Erinnerungen an das Grauen von damals. Rothmans ruhiger Erzählton und Kutschkers Kamera ergänzen sich perfekt. Sie lassen die Erinnerungen im Kopf wieder auferstehen. Ein Film, der auch aufgrund eines gut gewählten Protagonisten so stark ist. Und außerdem ein unermesslich wichtiges Zeitzeugendokument.

Lilith

Kurzfilm, Drama. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Eine alte Dame geht ihrem immer gleichen Tagesablauf nach. Die unerwartete Entdeckung eines ungewöhnlichen Geschäftes durchbricht ihren trostlosen Kreislauf und offenbart gleichzeitig ihren Wunsch nach menschlicher und körperlicher Nähe. Die Figur Lilith gilt als Symbol der Emanzipation im Feminismus, als Figur für Sinnlichkeit und Leidenschaft. Die Hauptfigur in Aleksandra Szymanskas Kurzfilm - eine alte Frau, gefangen in ihrem stets gleichen Tagesablauf - entdeckt die Lilith in sich. Gewidmet der Großmutter der Regisseurin, liefert der Film ihr nicht nur eine liebevolle Hommage, sondern ist ebenso eine scharfe Momentaufnahme über das „Altsein“ und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Getragen von ruhigen Bildern voller Melancholie und einer hervorragenden Hauptdarstellerin vermittelt der Film überzeugend, welche große Anstrengung es von älteren Menschen erfordert, aus dem gewohnten Kreislauf herauszubrechen und einen „Neuanfang“ zu wagen. Am Ende deuten sich ein Hoffnungsschimmer und positiver Ausblick an. Denn für etwas Neues ist es nie zu spät.

Khalid

Kurzfilm. Deutschland 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Nachdem sein Vater die Familie verlassen hat, muss der kleine Khalid nun der Mann im Hause sein. Dazu gehört auch, dass er nun die Brötchen verdient. Und so zieht er ab sofort mit einem Eierwagen durch die Straßen von Marrakesch, anstatt mit seinen Freunden in die Schule zu gehen. Der Film nimmt den Zuschauer mit in die exotischen Straßen dieser fremden Welt und zeigt einen Jungen, der erwachsen werden muss, obwohl er noch nicht bereit dazu ist und viel lieber spielen würde. Trotz der vielen Anstrengungen und Entbehrungen, die Khalid durchmachen muss, trotz des Anschreiens und des Hänselns durch die Mitschüler gibt es jedoch immer wieder schöne Momente, die Daniel Gräbners Film in wunderbaren Bildern einfängt. Das zerbrechliche Gut der Eier sorgt für Spannung, stets hat man Angst, es könnte ein Unglück passieren. Der Film lässt sich Zeit für die Entfaltung seiner Stimmung und ist so für Kinder und Erwachsene gleichermaßen geeignet. Jüngeren Zuschauern bietet er die Chance, in eine andere Welt einzutauchen, ohne dabei überfordert zu werden. Das Kennenlernen fremder Kulturen ist schon für Kinder spannend und wichtig. Und mit Filmen wie KHALID gelingt dies spielend.

Sehen wir uns nicht in dieser Welt ...

Kurzfilm. Animation, Experimentalfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Nachdem Herr L. seine alte Heimat auf Grund einer Umsiedlung verlassen musste, findet er sich in einer Kammer, voll gestellt mit Möbeln, wieder. Eine Erkundungsreise beginnt, durch Schubladen, Räume, Klänge, Erinnerungen. Der experimentelle Animationsfilm von Daniel Höpfner beeindruckt durch seine originelle bis ins Detail ausgearbeitete Form. Die Erkundung des alten Gebäudes mit Klangteppichen, bestückt mit den Reden alter Regimeherrscher, schafft auch einen Rückschluss auf etwas, das viel größer und globaler ist als nur der Verfall des Besitz eines Einzelnen. Alte Systeme verfallen, Diktatoren und Regierungen stürzen. Und zurück bleiben Erinnerungen und Symbole. Ein faszinierendes Kurzfilmexperiment das höchst kunstvoll mit Überhöhungen und surrealen Einsprengseln spielt und seine Zuschauer auf eine allegorische Zeitreise entführt.